

Wirtschaft Liechtenstein | Werdenberg | Sarganserland regional



Wochenzeitung für regionale Wirtschaft wirtschaftregional.li, wirtschaftregional.ch +423 236 16 16 @wirtschaftregio

Persönlich gefragt
Der schwarze Humor der Briten bringt Simon Klocker zum Lachen.

Ende für Scheine
Der Zahlungsverkehr wird an europäische Standards angeglichen. **3**

www.salmann.com

SALMANN
INVESTMENT MANAGEMENT



Bereit für den Westen

Sanktionen Am 16. Januar hob der Westen die Sanktionen gegen den Iran auf und öffnete somit einen neuen Markt. Doch es wird eine Weile dauern, bis die Banken und Unternehmen so weit sind, Geschäfte mit dem Iran abzuwickeln. **Seite 9**



Bild: iStock

Ausbruch

Sternekoch Andreas Caminada liebt die traditionelle Küche, bricht mit seiner Arbeit aber dennoch immer wieder aus. **Seite 4+5**

Umbruch

Der Detailhandel verändert sich und damit auch die Innenstädte. Buchs will nun die Bahnhofstrasse neu beleben. **Seite 6**

Aufbruch

Urs Roth-Cuony verlässt die FMA. Nach vierzig Jahren Finanzbranche blickt er im Interview auf die gefährlichen Seiten zurück. **Seite 7**

Adolf E. Real verlässt den Bankenverband

VADUZ. Adolf E. Real hat entschieden, den Liechtensteinischen Bankenverband nach 9-jähriger Tätigkeit per 31. März 2017 aus gesundheitlichen Gründen zu verlassen. Damit geht eine 34-jährige Karriere zu Ende, die Adolf E. Real an die Spitze der VP Bank Gruppe und des Liechtensteinischen Bankenverbandes führte. In dieser Zeit habe er den Bankenplatz Liechtenstein massgeblich geprägt und seine Transformation massgeblich unterstützt, wie es in einer Medienmitteilung des Verbandes heisst. «Der Liechtensteinische Bankenverband, dessen Interessen Adolf E. Real im Zuge seiner 9-jährigen Präsidentschaft im In- und Ausland bei Politik, Behörden und Wirtschaft vertrat, ist ihm zu grossem Dank verpflichtet», streicht Norbert Biedermann, Vizepräsident des Bankenverbandes, heraus. «Wir bedauern den Rücktritt von Adolf E. Real, haben aber vollstes Verständnis für seinen Entscheid und können diesen auch sehr gut nachvollziehen», so Biedermann weiter. Adolf E. Real stiess im Jahre 2010 die Erarbeitung der Finanzplatzstrategie Roadmap 2015 an, deren Rahmen die Vision eines innovativen und modernen Finanzplatzes erarbeitet und umgesetzt worden ist. Sie gab den Impuls für die Integrierte Finanzplatzstrategie der liechtensteinischen Regierung und findet nun die Fortsetzung in der Roadmap 2020 des Liechtensteinischen Bankenverbandes. Die vom Vorstand im Jahre 2004 beschlossene Kommunikationsoffensive führte er zusammen mit dem Geschäftsführer Simon Tribelhorn konsequent weiter. «Dem Liechtensteinischen Bankenverband war die Verbesserung der Reputation Liechtensteins immer ein grosses Anliegen», betont der scheidende Präsident des Bankenverbandes. Er sei dankbar, dass er einen Beitrag dazu leisten durfte. Ein Nachfolger steht noch nicht fest. Die Generalversammlung wird jenen am 15. März 2017 wählen. (wr/pd)

Finanzen als kritischer Punkt

Unsicher Während für die Schweiz bereits klar ist, dass die Expo 2020 in Dubai eine grosse Chance ist, wird Liechtenstein demnächst abwägen: Wäre es eine verpasste Gelegenheit oder die richtige Plattform fürs Land?

VON DOROTHEA WURMBRAND STUPPACH

Für die Schweiz steht ausser Frage: Die Expo 2020 ist wichtig. Ganz unabhängig davon, in welchem Land sie stattfindet, ist die Weltausstellung ein wichtiger Pfeiler der Landesentwicklung. Die Emirate sind der wichtigste Partner in der Golfregion. 2015 betrug die Exporte der Schweiz in diese Region mehr als fünf Milliarden Franken. Während die Schweiz deutliche Vorteile für Unternehmer, Tourismus und Image sieht, muss Liechtenstein im Herbst erst eine grundsätzliche Analyse machen. «Die Kosten sind dabei ein massgebender Punkt», erklärt Regierungsekretär Horst Schädler. 2010 habe Liechtenstein für die Expo in Shanghai immerhin 4 bis 5 Millionen Franken ausgegeben. Für ein kleines Land wie Liechtenstein stellt

sich die Frage, ob es eine grosse Chance ist. Immerhin werden 25 Millionen Besucher erwartet, davon 70 Prozent aus dem Ausland. Damit wäre es eine grosse Plattform, um sich zu präsentieren. Eine Reihe an Kriterien werden aber zunächst von der Regierung abgewogen, die für und gegen eine Teilnahme sprechen.

Geringer Nutzen für Liechtenstein

Die Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer (LIHK) steht einer Teilnahme Liechtensteins an der Expo 2020 in Dubai aus Sicht der Industrieunternehmen sehr kritisch gegenüber. «Den zu erwartenden hohen Kosten einer Teilnahme steht der geringe direkte Nutzen für die Unternehmen gegenüber», erklärt Josef Beck, Geschäftsführer der LIHK.

Liechtensteiner Unternehmen könnten dabei daran mitarbeiten, die Infra-

struktur in den Vereinigten Arabischen Emiraten aufzubauen. Davon ist der Berater für den Mittleren Osten Ruedi Büchi bei Switserland Global Enterprise überzeugt. «Es werden – im Übrigen nicht nur aufgrund der Expo – derzeit massive Investitionen getätigt, so wird etwa aktuell der Al-Maktoum-Flughafen renoviert und massiv ausgebaut», erklärt Büchi. Es soll der grösste Flughafen der Welt werden. «Im Rahmen der Expo bieten sich Firmen aus den Branchen Infrastruktur, Transport, Maschinenbau, Cleantech, Architektur und Design, Medtech, Nahrungsmittel und Luxusgüter gute Chancen», betont der Experte. Unternehmer könnten erste Kontakte aufbauen. Ein vertrauensvolles persönliches Verhältnis zu Partnern und Kunden sei in den Golfstaaten von besonders hoher Bedeutung.

Nabelschau betreiben

Falls Liechtenstein teilnimmt, dann aus den richtigen Gründen: «Nutz man die Chance, wirtschaftliche Stärken in den Vordergrund zu stellen? Oder unterliegt man nur der Versuchung, selbstverliebt Nabelschau zu betreiben?», gibt Kurt Weigelt von der Industrie- und Handelskammer St. Gallen-Appenzell zu bedenken.

Dass eine Expo eine Chance sein kann, zeigt auch die Expo in Mailand 2015. «Leider waren wir damals die Einzigen, die eine Teilnahme unterstützen haben», sagt Simon Tribelhorn vom Liechtensteinischen Bankenverband. Lange war Liechtenstein in Italien auf einer schwarzen Liste. «Bereits damals hätte in Bezug auf das Bild und die Wahrnehmung einiges erreicht werden können», ist Tribelhorn überzeugt.

Valartis-Verkauf nimmt Hürde

BENDERN. Die Valartis Gruppe hat im Rahmen des Verkaufs der Liechtensteiner Tochter an die Citychamp Watch & Jewellery Group aus Hongkong weitere wichtige Hürden genommen. So haben die Finanzmarktaufsicht (FMA) Liechtenstein und die Börse in Hongkong die Bewilligung erteilt, wie es in einer Mitteilung von gestern heisst.

Derweil hat die Käuferin ihre Aktionäre für die ausserordentliche Generalversammlung vom 13. September geladen.

Die GV habe den Kauf der liechtensteinischen Bankengruppe noch zu genehmigen. Die Hongkonger beabsichtigen laut Mitteilung die Bank mit dem bestehenden Management und allen Mitarbeitenden weiterzuführen.

Valartis geht aus heutiger Sicht davon aus, dass das Closing der Transaktion noch im dritten Quartal 2016 erfolgen kann, was die Sanierungspläne von Valartis Finance und der Valartis Group nicht in Frage stelle. (wr/awp)

Mehr Firmen-Insolvenzen

ZÜRICH. In den ersten sieben Monaten des Jahres 2016 kam es zu einem Anstieg der Unternehmensinsolvenzen in der Schweiz um fünf Prozent auf 2648 Fälle. Besonders negativ fällt gemäss der aktuellen Daten-Analyse von «Bisnode D&B» die Romandie und das Tessin auf, wo die Unternehmenspleiten um 16 respektive 11 Prozent anstiegen. Zusätzlich zu den Insolvenzen wurde über 1115 Unternehmen ein Insolvenzverfahren aufgrund Organisationsmängeln eröffnet, was

eine Zunahme um 26 Prozent ist. Auf der anderen Seite stieg aber auch die Anzahl der neu im Handelsregister eingetragenen Firmen von Januar bis Juli um ein Prozent an. Insgesamt gab es 24 698 Unternehmensgründungen. Eine besonders hohe Gründungsintensität gab es in den ersten sieben Monaten demnach in der Holz- und Möbelindustrie sowie vor allem auch im Gastgewerbe, wie Bisnode mitteilte. Aktuelle Statistiken finden sich unter www.firmensuche.li. (wr)

Kennen Sie Ihre Kunden
und Geschäftspartner?

Wirtschaftswissen kompakt

FIRMENSUCHE.LI